

Eine
Weihnachtsandacht
für Zuhause



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Eine Weihnachtsandacht für Zuhause

Was ihr braucht: Eine Kerze, die aber noch nicht brennt

Die Krippenfiguren von Maria, Joseph und einem Hirten. Stellt sie im Kreis um die Kerze auf, das Gesicht nach außen. Sie sollen während der Lesung des Evangeliums bewegt werden. Am besten ihr sprecht das vorher miteinander ab.

Beginnen

Eine/r

Wir finden Gott und Gott findet uns.

Das ist Weihnachten.

Die Kerze anzünden

Wir feiern Weihnachten im Licht.

Wir feiern Weihnachten als Gefundene und Beschenkte.

Auch in diesem Jahr.

Im Namen des Vaters

Im Namen des Kindes in der Krippe

Im Namen des Geistes.

Amen.

Beten

alle

Großes Geheimnis, du bist da. Wir spüren es, wir ahnen es und wenn es ganz still ist, hören wir es auch.

Du bist da und doch mit Händen nicht zu greifen, mit Worten nicht zu beschreiben.

Sei bei uns jetzt, wenn wir von dir erzählen.

Öffne unsere Herzen, Augen, Ohren und mach uns bereit, einzutauchen in dein Geheimnis!

Amen.

Nach Schmitt, A.: Bind deinen Karren an einen Stern, Gütersloh 2010, S. 206

Singen

Wie soll ich dich empfangen (Evangelisches Gesangbuch 11)



Eine Liedbegleitung von den Studierenden und Lehrenden der Hochschule für Kirchenmusik gibt es hier

[<https://www.youtube.com/watch?v=QSRi43monIM>] (ab 9:12)

1. Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir, / o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier? / O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei, / damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin, / und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn. / Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis / und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen / zu meinem Trost und Freud, / als Leib und Seele saßen / in ihrem größten Leid? / Als mir das Reich genommen, / da Fried und Freude lacht, / da bist du, mein Heil, kommen / und hast mich froh gemacht.
4. Ich lag in schweren Banden , / du kommst und machst mich los; / ich stand in Spott und Schanden, / du kommst und machst mich groß / und hebst mich hoch zu Ehren / und schenkst mir großes Gut, / das sich nicht lässt verzehren, / wie irdisch Reichtum tut.

Die Geschichte von Jesu Geburt hören

Eine liest vor, hält aber jeweils kurz inne, wenn Joseph, Maria und die Hirten das erste Mal erwähnt werden. In der kleinen Pause, die so entsteht, wird die passende Krippenfigur einen Schritt nach vorne geschoben.

¹ Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ² Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. ³ Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. ⁴ Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth (*Die Josephsfigur rückt nach vorn.*) in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵ auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. (*Maria rückt nach vorn.*) ⁶ Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

⁷ Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

⁸ Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. (*Der Hirte rückt nach vorn.*) ⁹ Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹ denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹² Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

¹⁵ Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶ Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷ Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸ Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹ Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

²⁰ Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. ²¹ Und als acht Tage um waren und er beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus.

Lukas 2, 1–21

Stille

zehn Atemzüge oder mehr

Impuls

Ihr wundert Euch vielleicht, dass die Krippenfiguren heute anders aufgebaut sind als sonst. Wir schauen Maria, Joseph und dem Hirten direkt ins Gesicht. Sie sind nicht die wichtigsten Personen in der Weihnachtsgeschichte. Aber wichtig sind sie schon. Denn sie sind die Ersten, für die es Weihnachten wird.

Was sind das für Menschen?

Joseph ist ein Handwerker. Er kennt das Auf und Ab seines Gewerbes. Mal gibt es Aufträge, dann wieder keine, dann sind es so viele, dass man kaum hinterherkommt. Manchmal fehlt Holz, manchmal zahlen die Kunden erst nach vielen Mahnungen. Und manchmal läuft alles wie geschmiert.

Im Moment läuft aber gar nichts. Denn der römische Kaiser Augustus hat angeordnet, alle Bewohner seiner Provinzen steuerlich zu erfassen. Es geht um Kopfsteuern aber auch um Steuern auf den Grundbesitz. Die werden da festgesetzt, wo sich der Grundbesitz befindet. Deswegen muss Joseph nach Bethlehem reisen. Es ist eine lange Reise. Über 150 km lang. Wochenlang ist Joseph unterwegs. Wochen, in denen er kein Geld verdient. Wochen, in denen er Schreckliches mit ansehen muss. Denn die römischen Behörden gehen bei ihrer Erhebung rücksichtslos vor. Sie erzwingen die gewünschten Angaben mit Stockhieben oder Schlimmerem. In manchen Orten Judäas formiert sich schon Widerstand. Gewaltvoller Widerstand. Auch das macht Joseph Angst, zumal er nicht allein unterwegs ist. Immer wieder betet er zu Gott und bittet um Bewahrung.

An Josephs Seite ist Maria. Wir müssen sie uns sehr jung vorstellen. In einem Alter, in dem Mädchen bei uns normalerweise noch zur Schule gehen, in die 8. oder 9. Klasse. Maria ist schwanger. Ihr Bauch wird in den vielen Wochen der Reise immer größer. Darüber freut sie sich natürlich. Gleichzeitig fällt ihr das Reisen mit jedem Tag schwerer. Eigentlich will sie nur ihre Ruhe haben. Sie weiß, dass das Kind bald kommt. Sie weiß, dass sie es allein zur Welt bringen muss. Ohne Mutter oder Schwester oder eine andere Vertraute, die sich mit Geburten auskennt. Ohne eine Frau, die ihr hilft, sie stützt und ihr gut zuredet, wenn die Schmerzen zu groß werden. Oder die Angst.

Und die Hirten? Sie sind arm, denn ihnen gehören die Tiere ja nicht, auf die sie aufpassen. Sie sind obdachlos, denn sie leben draußen bei den Herden wie Nomaden. In den Nächten horchen sie in die Dunkelheit, ob etwas faucht oder schleicht. Und wenn es so ist, dann schreien sie und kämpfen.

Sie kennen die Geschichten, dass bald ein goldenes Zeitalter anbrechen wird, in dem sich nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere versöhnen, die Wölfe und Löwen mit den Lämmern spielen, statt sie zu reißen. Ein Zeitalter, in dem Nachtwachen überflüssig sind. Manche sagen, dass dieses Zeitalter mit Kaiser Augustus angebrochen sei. Davon haben die Hirten noch nichts bemerkt. Denn noch immer sind ihre Nächte angefüllt mit Fauchen und Knurren.

Dreht die Krippenfiguren jetzt so, dass sie zur Kerze schauen. Lasst das Bild einen Moment auf Euch wirken.

Sie sind gerettet. Maria und Joseph haben die Reise überstanden. Joseph hat eine Unterkunft organisiert. Maria hat die Geburt überlebt. Das Kind auch. Ein kleiner Junge ist es.

Sie haben ihn in Tücher gehüllt und einen Ort gefunden, wo sie ihn hinlegen können. Es ist ein Futtertrog, aber wen stört das jetzt? Hauptsache das Kind liegt sicher. Und nun ist es Weihnachten. Für Maria und Joseph zuerst. Sie stehen im Licht. Es kommt von dem Neugeborenen, das da im Futtertrog vor ihnen liegt. Hell und warm fällt das Licht auf ihre müden Gesichter. Später kommt noch ein Hirte dazu. Heute Nacht hat er seine Herde allein gelassen. Den Tieren wird nichts geschehen. Da ist er sicher. Kein Fauchen und Schleichen gibt es in dieser Nacht. Nur das Rauschen von Flügeln und einen Himmel voller Glanz. „Es hat also doch begonnen.“ denkt er sich. „Und nicht in Rom, sondern hier in Bethlehem. Einem Dorf am Rand der Welt.“

Sie sind gerettet. Sie stehen im Licht. Zumindest jetzt. Es liegt viel hinter ihnen. Strapazen, Gefahr und Angst. Es liegt viel vor Ihnen. Schon bald müssen Maria und Joseph weiter. Der Hirte muss zurück in die Nacht. Aber jetzt stehen sie im Licht. Es scheint hell und warm. Sie werden es mitnehmen in die Zeit, die vor ihnen liegt.

Singen oder Hören

Es ist ein Ros entsprungen (Evangelisches Gesangbuch 30)



Mitsingen mit Studierenden und Lehrenden der Dresdner Hochschule für Kirchenmusik:

[<https://www.youtube.com/watch?v=PEm9HNFxpTo>] (ab 10:40)

1. Es ist ein Ros entsprungen / aus einer Wurzel zart, / wie uns die Alten sungen, / von Jesse kam die Art / und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter / wohl zu der halben Nacht.
2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.
3. Das Blümlein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.
4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / lass dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott, uns das verlei.

Etwas tun (wenn Ihr mögt)

Nehmt die Kerze aus der Mitte. Gebt die Kerze von einem zum anderen.

Sagt dabei: „Das Christuslicht für dich.“

Dann stellt sie wieder in die Mitte zwischen Maria und Joseph und dem Hirten.

Beten

alle

Lebendiger, wir sind Deine Weihnachtsmenschen.

Wir sind gerettet.

Gefunden und beschenkt.

Wir stehen im Licht.

In der Wärme. Im Glanz.

Sie werden uns begleiten in allem, was kommt.

Wir bringen zu Dir, was unser Herz erfüllt.

Freude und Dankbarkeit.

Kummer und Bitten.

Stille

Wir beten zu Dir mit den Worten, die uns Jesus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Eine/r

Es segne und behüte uns Gott, der Allmächtige.

Der Vater, der Sohn, der Heilige Geist.

Amen.

Singen

O du Fröhliche (EG 44)



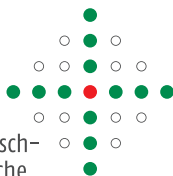
Mitsingen mit Studierenden und Lehrenden der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden:

[<https://www.youtube.com/watch?v=PEm9HNFxpTo>] (ab Minute 0:32)

1. O du fröhliche, o du selige, / Gnaden bringende Weihnachtszeit! / Welt ging verloren,
Christus ist geboren: / Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens